

noch heute »Loze« (Reben) und »Vina« (Weine) genannt werden. Im Orte stand eine aus Stein gebaute Kirche, deren Fundamente noch sichtbar sind. In unmittelbarer Nähe derselben fanden Arbeiter beim Baue der neuen Strasse unter der Erde ein mit Mauerwölbungen versehenes Grab und in diesem menschliche Knochen. Das Volk behauptet, dass hier die zur Kirche gehörigen Mönche bestattet worden seien. Dass die Gegend von Ustikolina schon viel früher gut bevölkert war, beweist die grosse Zahl vorhistorischer Grabstätten, die sich auf dem Cvilinskopolje neben Ustikolina und unmittelbar am linken Drinaufer befinden, ferner für eine spätere Periode die grosse Zahl alter Burgruinen in der Umgebung des Ortes. In der Mitte des Cvilinskopolje sieht man den Grundbau eines alten Kastells; die Stelle wird noch heute »Gradina« oder auch »Cvilinski Grad« genannt.

In einem Hudžet (Urtheil), welches vor 150 Jahren für eine Frau aus Curevo geschrieben wurde, wird erwähnt (Miron R. v. Zaržycki im »Glasn. zemaljs. muzeja«), dass der betreffende Prozess vor dem Mutesarif Omer Pascha Čengić in Dolnji-Odžak bei Ustikolina verhandelt wurde, woraus hervorzugehen scheint, dass der Mutesarif zu jener Zeit dort seinen Sitz hatte. In einem alten Ferman wird Ustikolina als Scheher (Stadt), Foča hingegen als Kassaba (Marktflecken) bezeichnet, woraus hervorgehen würde, dass Ustikolina damals eine wichtige Stadt war. Als Sultan Mehmed Fatih im Jahre 1463 mit seinem Heere in diese Gegend kam, stieg er den Bergrücken am linken Ufer des Flüsschens Jošanica (rechts von der Drina) hinab, wo sich der Kampf mit den Bosniern entspann. Die Schlacht war blutig, es fielen auf beiden Seiten zahlreiche Soldaten und Führer, die auf dem Kampfplatze begraben wurden. Damals entstand der Friedhof an der Jošanica mit seinen zahlreichen steinernen Grabdenkmälern, auf denen Morgensterne, Säbel, Fahnen, Bogen und Pfeile eingemeisselt sind. Man erzählt, dass ein türkischer Anführer den grössten bosnischen Helden, Ivko von Jošanica, bis zum Cvilinski Grad verfolgt habe, wo er ihn erreichte und niederschlug. Ivko wurde auf der Stelle, wo er gefallen, begraben, und der Stein, den man auf sein Grab legte, wird noch heute »Ivkov kamen« (Stein des Ivko) genannt. Der erwähnte türkische Anführer kehrte hierauf wieder auf den Kampfplatz an der Jošanica zurück, wo ihm ein Bosnier den Kopf abhieb. Dies geschah unmittelbar am Ufer des Flüsschens. Der Getödtete nahm — so erzählt das Volk — seinen Kopf unter den Arm und begab sich an das rechte Ufer des Flüsschens, wo er auch begraben wurde. Auf dem Steine, den man diesem Anführer zu Häupten des Grabes setzte, ist eine Aushöhlung, aus welcher das Volk Wasser zu trinken pflegt, und es soll Jeder, mag er an welcher Krankheit immer leiden, sofort genesen, sobald er von diesem Wasser getrunken und am Grabe sein Gebet verrichtet hat. Diese »Heilstätte« wird am letzten Dienstag vor Gjurgjev-dan (Georgstag) am zahlreichsten besucht.